

Richtischwil

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 22

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672179>

Nutzungsbedingungen

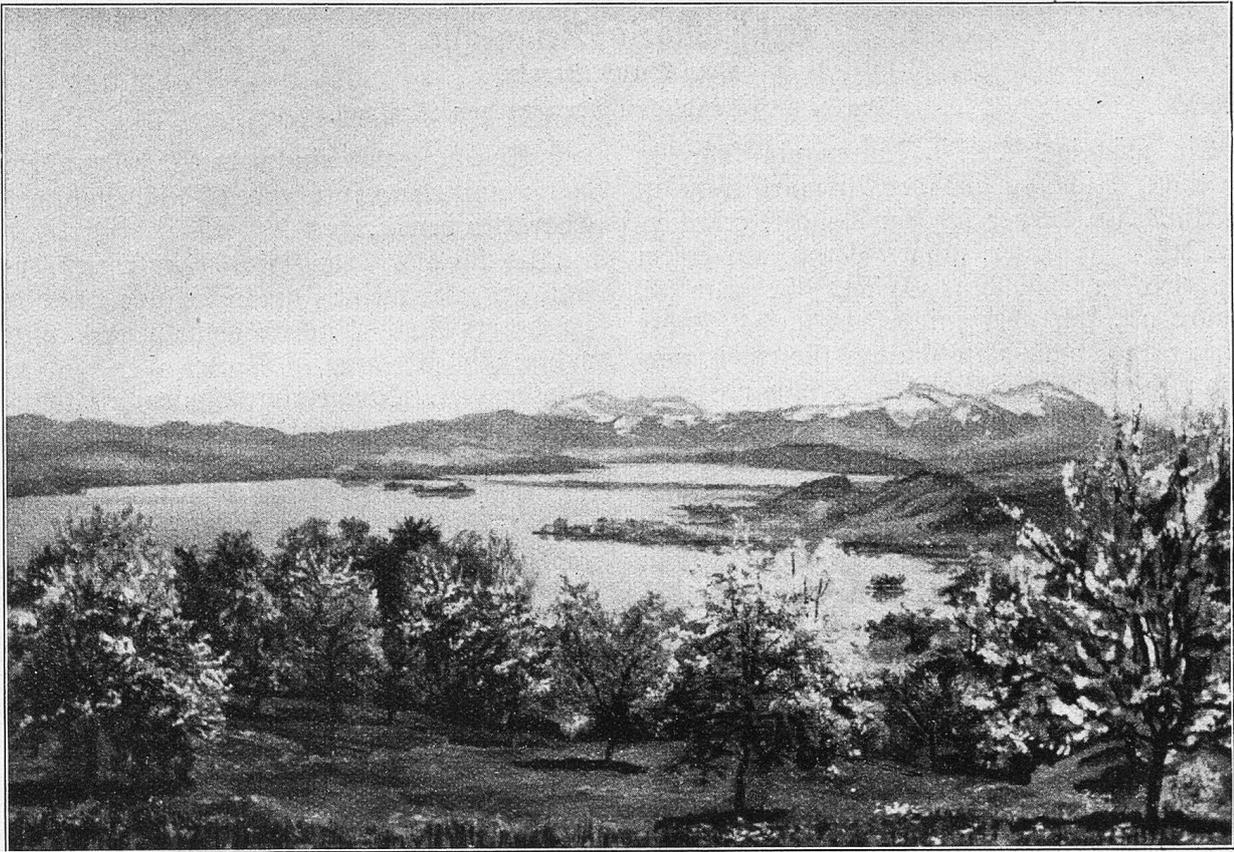
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frühling am Zürichsee.

Von Ernst Burkhard, Richterswil.

Richtischwil.

Ringsum isch schön am Zürichsee.
 Das glänzt us allne Schibe!
 Im Schiffli zieh-n-i 's Sägel ue
 Und la mi obst tribe.

Halt,
 Wo 's der gfallt,
 Es Rüngli still!
 Se nüd, es gruebet z' Richtischwil
 Und seid: do will i blibe!

Und wie mim Herz, es isch em wohl,
 Es brucht si nüme z'bstinne.
 Es stüret mit em beste Wind
 In hellste Garte-n-ine.

Lueg!
 Magsch nüd gnueg.
 Esones Spiel
 Sid d' Sunn nu zabig z' Richtischwil
 Und zleischt am Glärnisch hine.

Und ruckt emal die böser Zit,
 Und dimberet's zäntume,
 I wehr mi nüd und schick mi dri
 Und fen a zämmerume.

Oh,
 I weiß scho,
 Wohi-n-i will:
 Durhei, an See, uf Richtischwil.
 Sei's hüt, sei's morn, i chumme!

Ernst Eschmann.